

Katrin Cometta will den ersten Sitz für die GLP im Stadtrat erobern

Stadtratswahl in Winterthur Die Grünliberalen schicken Katrin Cometta ins Rennen um einen Sitz im Stadtrat. Sie will sich für Klima, Lebensqualität und Gleichstellung einsetzen.

Elisabetta Antonelli

Sie sei lösungsorientiert und mehrheitsfähig, sagte Urs Glättli, Co-Präsident der GLP Stadt Winterthur, an einer Medieninformation am Dienstagmittag über GLP-Kantonsrätin Katrin Cometta. Schlicht: «Die beste grünliberale Kandidatin für die Stadtregierung.» Glättli betonte, dass es innerhalb der GLP ein «offenes und faires Bewerbungsverfahren» gegeben habe. Drei Kandidaturen seien in der engeren Auswahl gewesen. Nun hat die GLP-Mitgliederversammlung Katrin Cometta offiziell für die Wahl in den Stadtrat nominiert.

Eine Wahlwinterthurerin

Die 44-jährige Cometta ist Wahlwinterthurerin. Sie ist in Bern geboren und lebt seit 13 Jahren in Veltheim. Die studierte Staatswissenschaftlerin war von 2010 bis 2019 Gemeinderätin, sie war Mitglied der Kommission Soziales und Sicherheit und von 2017 bis 2019 Fraktionschefin. Seit 2019 ist Cometta Kantonsrätin. Auch beruflich hat sie einiges vorzuweisen. Neun Jahre war sie Leiterin der Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen bei der Staatskanzlei des Kantons Schaffhausen. Seit 2016 ist sie Leiterin Stab und Dienste beim Verein Läbesruum, der Sozialfirma, die erwerbslose Menschen beruflich und sozial integriert. Cometta ist verheiratet und hat zwei Kinder, die sieben- und zehnjährig sind.

«Ich bin eine Frau, die mitten im Leben steht», sagte Cometta am Medienanlass über sich. Als berufstätige Mutter wisse sie, was es heisse, Beruf, Politik und Familie unter einen Hut zu bringen. Deshalb sei sie auch etwas ins Rotieren gekommen, als die FDP-Stadträtin Barbara Günthard-Meier Ende April ihren Rücktritt bekannt gegeben habe. Gleichen Tags hat die FDP ihren Kandidaten Urs Hofer nominiert. Die GLP machte auch sogleich klar, dass sie einen Sitz in der Exekutive beansprucht. Zwei Wochen lang hat Cometta überlegt und «mit vielen Leuten gesprochen». Das Amt

als Stadträtin habe sie von Anfang an gereizt. Und als klar war, dass ihr Mann eine Kandidatur mittrage, sei für sie klar gewesen: «Ich will das schaffen und bin bereit.»

Oberste Priorität: Klima

Zu den drängendsten Themen, für die sich Cometta im Stadtrat

einsetzen will, gehört das Klima. Da sieht sie «riesigen Nachholbedarf». Sie will etwa das CO₂-Ziel netto null bis 2050 in die Gemeindeordnung schreiben. An nächster Stelle auf Comettas Prioritätenliste steht die Lebensqualität: «Winterthur soll eine lebenswerte Stadt bleiben, in der man sein

Lebensmodell selbst wählen kann.» Wichtig dabei sind ihr Arbeitsplätze und eine lebendige Kulturszene. Und ihr drittes Ziel ist es, sich für mehr Frauen in der Stadtregierung einzusetzen. «Ich möchte der Bevölkerung eine Chance geben, statt eines sechsten Mannes eine zweite Frau zu

wählen.» Damit will sie auch ein Zeichen gegen die zunehmende Polarisierung setzen.

Highlight: Ja zu Baurecht

Für Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich Cometta in ihrer politischen Karriere schon oft eingesetzt. Sie zählt als Beispiele die Betreuungsgutscheine in Kitas oder die Morgenbetreuung im Hort auf. Ebenso setzte sie sich dafür ein, dass die Vertretung der Geschlechter im Kader der Stadtverwaltung ausgewogen ist. Als grösstes «Highlight» ihrer Karriere zählt sie die gewonnene Abstimmung zur Initiative «Baurecht statt Landverkäufe», die auf sie zurückging. 75 Prozent stimmten 2018 dafür, dass die Stadt ihr Land nicht mehr verkauft, sondern im Baurecht abgibt.

Bestärkende SMS

Doch nicht nur bisherige politische Erfolge sollen Cometta zum Einzug in die Stadtregierung verhelfen. Man kenne sie, und sie könne gut mit den anderen Parteien zusammenarbeiten. «Bestärkend» seien etwa die vielen SMS-Nachrichten von SP- und Grünen-Politikerinnen und -Politikern gewesen, sagt sie, die sie zur Kandidatur ermuntert hätten. Mit der FDP habe sie zwar einiges gemeinsam, aber vor allem gesellschaftspolitisch habe man verschiedene Ansichten. Auf die Frage, welchem Flügel der Partei sie sich zuordne, sagte Cometta: «Ich definiere mich nicht als Sparpolitikerin.» Viel eher sehe sie sich in einer liberal-progressiven Ecke.

Auch Urs Glättli betonte, dass die GLP sich zum öffentlichen Interesse bekenne. Er ist überzeugt, dass Cometta sehr gute Chancen gegen den FDP-Kandidaten hat. Ausserdem sei der Anspruch der GLP mit 15 Prozent Wähleranteil gegeben. Es ist der siebte Versuch der Grünliberalen, in die Stadtregierung einzuziehen. Damit die Wahl am 23. August klappt, wolle man Allianzen schmieden. Für Mittwoch seien bereits Gespräche mit SP und Grünen abgemacht. «Ich bin froh, dass wir parat sind.»



Die GLP-Mitgliederversammlung hat die 44-jährige Katrin Cometta offiziell nominiert. Foto: Enzo Lopardo

Kommentar

Eine Reifepfung für die Linken

Die GLP hat ihren Part erfüllt. Mit Kantonsrätin Katrin Cometta schickt sie eine Kandidatin ins Rennen, die alles mitbringt, was die Ausgangslage verlangt: viel politische Erfahrung, das richtige Geschlecht, um den Stadtrat vor einer aus der Zeit gefallenen Männerdominanz zu bewahren, und vor allem auch eine soziale Ader, was sie für die linken Parteien wählbar macht.

Wenn es SP, Grünen und AL ernst ist mit dem Klimaschutz, müssen sie nun auf eine eigene Kandidatur verzichten. Ein Grabenkampf um Links- und Mittwähler würde die Stimmung nachhaltig verderben. Wer auch immer dann im zweiten Wahlgang gegen Urs Hofer anträte, hätte ein Mobilisierungsproblem. Und das gegen einen smarten Freisinnigen, der die bürgerlichen Parteien von Beginn an geschlossen hinter sich weiss.

Eine Allianz von Linksparteien und GLP könnte hingegen die Mehrheit der Klimaschützer im Stadtrat mit einem soliden 5 zu 2 auf Jahre hinaus zementieren. Selbst wenn, wie bei den letzten beiden ordentlichen Stadtratswahlen, Einmaleffekte aufträten. Die GLP hat zudem durchblicken lassen, dass sie die Gemeinsamkeiten mit SP und Grünen stärken und vertiefen will. Eine Charmeoﬀensive, wie man sie von der manchmal eigenbrötlerisch agierenden Winterthurer GLP noch nicht gesehen hat.

Verschliesst sich die Alternative Liste taktischen Überlegungen, tut sie nicht nur der Sache, sondern auch sich selbst keinen Gefallen. Bei 2 von 60 Parlamentssitzen einen Sitz im Stadtrat anzupeilen, ist realitätsfern, auch wenn die unterdessen nur noch wenig wählerstärkere CVP den Stadtpräsidenten stellt. Die Klimajugend wird gern belehrt, in der Politik seien bisweilen Kompromisse nötig. So gesehen, ist diese Wahl für die Winterthurer Linken eine Reifepfung.



Marc Leutenegger
Leiter Ressort Stadt

Das sechsmalige Scheitern der Grünliberalen

Lokalpolitik Seit zehn Jahren drängt die Partei erfolglos in die Winterthurer Regierung. Ein Rückblick.

Die Grünliberalen sind im Winterthurer Stadtparlament eine Macht. In den vergangenen zehn Jahren haben sie dreimal hintereinander das viertbeste Wahlergebnis erzielt. Immer wieder sind sie Mehrheitsmacher zwischen den Blöcken. Doch sobald es um die Exekutive geht, bleibt der Erfolg aus. Das soll sich nun einmal mehr ändern mit dem Angriff auf den frei werdenden Stadtratsitz von Barbara Günthard-Maier (FDP). Ein Rückblick zeigt, wie die GLP bei früheren Wahlen jeweils klar oder auch ganz knapp gescheitert ist.

2010 trat die GLP erstmals an. «Wir haben eigentlich nie wirklich dran geglaubt, dass es

klappt.» Solche Sätze konnte der damalige Stadtrats-Kandidat Michael Zeugin noch völlig problemlos in die Mikrofone sagen. Die GLP gabs damals erst seit sechs Jahren. Dass Zeugin zusammen mit Nik Gugger (EVP, heute Nationalrat) und Daniel Oswald (SVP) zum Verlierertrio der Gesamterneuerungswahl gehörte, kam für niemanden überraschend.

Die Sache mit den Juso

Es war das Ende einer Ära, zusammen mit Finanzvorsteherin Verena Gick (FDP) trat der langjährige SP-Stadtpäsident Ernst Wohlwend zurück. Barbara Günthard-Maier (FDP) wurde

2012 ganz knapp in den Stadtrat gewählt. Dafür brauchte es jedoch einen zweiten Wahlgang. Ex-Stadträtin Yvonne Beutler (SP) hatte es bereits im ersten geschafft. Und es war dieser zweite Durchgang, bei dem die Geschichte auch einen anderen Verlauf hätte nehmen können für die GLP. Michael Zeugin war erneut angetreten, am Ende hatte er nur 256 Stimmen Rückstand auf Günthard-Maier. Zeugin hatte damals wohl auch wegen der Jungsozialisten verloren, die überraschend angetreten waren und 1303 Stimmen verbuchen konnten.

Nächste GLP-Chance: die Gesamterneuerungswahlen 2014.

Es kam tatsächlich zu einer Riesen-Überraschung, für diese war jedoch die SVP verantwortlich. Mit Josef Lisibach schaffte sie es erstmals seit 2001 wieder in die Regierung. Der Agrarökonom Beat Meier erzielte für die Grünliberalen 9941 Stimmen, parteiintern bis heute die höchste Zahl bei Exekutivwahlen. Das absolute Mehr lag jedoch bei 11'140 Stimmen. Der Slogan «Einer wie Meier ... fehlt im Winterthurer Stadtrat» verfiel offensichtlich nicht genug unter den Wählerinnen und Wählern.

2017: Ein grosser Dämpfer

Nach Meier wollte es Michael Zeugin noch einmal wissen. Und

die GLP hatte Grund, an den lange erhofften Sieg zu glauben: Nach der Wärmering-Affäre schienen die Grünen in Bedrängnis. Doch Zeugin musste sich bei einem absoluten Mehr von 13'268 Stimmen bereits nach dem ersten Wahlgang der Ersatzwahl und gerade mal 4500 erreichten Stimmen zurückziehen. Den zweiten Wahlgang gewann der Grüne Jürg Altwegg klar gegen SVP-Mann Daniel Oswald.

Auch die Gesamterneuerungswahl 2018 bot eine faustdicke Überraschung, aber wieder waren die Grünliberalen dabei nur Zuschauer statt Akteure. Christa Meier von der SP warf Josef Lisibach (SVP) aus dem Stadt-

rat, das Gremium kippte nach links. 9184 Bürgerinnen und Bürger stimmten für Annetta Steiner (absolutes Mehr: 11'242). Die erste weibliche GLP-Kandidatin blieb auch bei den Stadtpräsidentenwahlen chancenlos.

Auch unter den Vorzeichen des letzten Sommers konnte man meinen, dass es für die GLP mal hätte reichen müssen. Annetta Steiner kandidierte erneut und kämpfte gegen Kaspar Bopp (SP) um die Nachfolge von SP-Frau Yvonne Beutler. Doch das Geschlecht konnte die Parteifarbe nicht übertrumpfen. Steiner gewann nur in Seen.

Mirko Plüss